

Die Schriftliche Arbeit im Rahmen des Programms

“Ein Jahr Bibelschule per Fernunterricht”

zum Thema:

Reich Gottes

Eingereicht von Heinrich Fast

18.01.2006

Die Gliederung

Thema: Reich Gottes

Einleitung: Das Ziel der Arbeit

I Definition des Begriffes "Reich Gottes"

II Reich Gottes im Alten Testament

III Reich Gottes als zentrale Botschaft von Jesus aus Nazareth

IV Die Apostel und das Reich Gottes

V Reich Gottes hier und heute

VI Schlussgedanken

Bibliographie

Einleitung: Das Ziel der Arbeit

Wahrscheinlich war das Wort "Stress" noch nie so bekannt und verbreitet wie in der heutigen Zeit. Oft ist es so, dass, wenn man jemanden fragt wie es ihm geht, man zur Antwort bekommt: "Viel Stress, viel Stress." Stress hat viele Ursachen wie z.B. Angst, Hektik oder auch Sorgen, Sorgen über alles Mögliche. Sorgen, die einen nur unnötig ängstigen und in einen lähmenden Zustand versetzen.

Als Jesus Christus auf dieser Erde als Mensch den anderen Menschen begegnete, lehrte er wie sie diese Stressursachen vermeiden können. Er sagte, dass die Menschen sich nicht sorgen sollten, sondern zuerst nach dem Reich Gottes und seiner Gerechtigkeit trachten sollen. Alles andere wird ihnen einfach hinzugefügt werden. (Matthäus 6,33-34)

Aber wie geht das denn? Wie soll man danach trachten? Was ist das "Reich Gottes"?

Das Ziel dieser Arbeit ist auf diese wichtigen Fragen Antwort zu geben.

Hinweis: Bei dieser Arbeit wurde die Revidierte Elberfelder Bibelübersetzung verwendet.

I Definition des Begriffes "Reich Gottes"

Was bedeutet dieser Begriff ?

Eigentlich muss dieser Ausdruck mit "Königsherrschaft Gottes" übersetzt werden, denn auf griechisch heißt er "basileia thou theou".

An manchen Stellen der Bibel (z.B. Matthäusevangelium) finden wir den Ausdruck auch mit "Himmelreich" oder "Reich der Himmel" übersetzt, damit ist aber auch nichts anderes als "Reich Gottes" gemeint. Matthäus hat den Begriff "Himmelreich" nur verwendet, weil er den Namen Gottes aufgrund seiner Ehrfurcht vor Gott nicht aussprechen wollte.

Der Begriff stammt aus der spätalttestamentlichen Apokalyptik und stellt ursprünglich den Fremdherrschaften im Land Israel (Babylonier, Perser und Römer), aber auch der Gottvergessenheit Israels selbst, die kommende sichtbare Herrschaftsaufrichtung JHWH's entgegen. Diese wird als umfassendes Gottesgericht hereinbrechen. Die Übertreter des

Gesetzes und die Heiden werden bestraft und verworfen werden; die Gerechten erhalten den Zugang zum Gottesreich. Umkehrpredigt und Bußtaufe Johannes des Täuflers sind noch ganz von diesem Hintergrund bestimmt.¹

Bei Jesus geht es beim “Reich Gottes” nicht um einen örtlich abgegrenzten Bezirk, sondern vor allem um das Herrschen Gottes über die Menschen als seine aktive Tätigkeit, obwohl auch der erste Gedanke nicht ausgeschlossen ist. “Jesus meint damit ein Geschehen, durch das als König oder Herr zu herrschen und zu handeln beginnt, eine Tat also, durch die Gott sein Gottsein in der Menschenwelt manifestiert.”²

Auch wichtig zu wissen wäre, ob es sich um ein zukünftiges oder gegenwärtiges Reich handelt. Dazu schreibt das Lexikon zur Bibel folgendes: “Dies R. G. ist immer zugleich ein gegenwärtiges und zukünftiges; es ist also weder eine rein irdische noch eine rein überirdische Größe (1Chr. 29,11); eine einseitige Auffassung würde den Begriff in unbiblischer Weise einengen und verkürzen.”³

II Reich Gottes im Alten Testament

“Im Anfang schuf Gott die Himmel und Erde.” (1 Mose 1,1)

Mit diesen Worten fängt das Alte Testament und die Bibel an. In diesem kurzen Satz wird eine wunderbare und großartige Erfüllung der Idee Gottes beschrieben. In weiteren Versen wird, wenn auch nicht ausführlich, aber etwas genauer beschrieben wie Gott das, was er sich vorgenommen hatte, auch in die Tat umsetzt. Zuletzt formte Gott einen Menschen und blies ihm den Geist des Lebens ein.

So beschreibt die Bibel den Anfang der Menschheit und des Ortes, an dem der Mensch im Einklang mit Gott leben sollte, und so war es auch. Gott besuchte die Menschen in dem wunderschönen Garten, redete und hatte Gemeinschaft mit ihnen. Dieser Zustand wird paradiesisch bezeichnet, was auch ein Synonym für Himmelreich oder auch Reich Gottes ist .

Leider hielt dieser Zustand nicht besonders lange an, denn vom Teufel verführt, entschied sich der Mensch, durch sein Ungehorsam Gott gegenüber, nicht mehr so bleiben zu wollen. Diese

1 Vgl. Uni-Protokole <http://www.uni-protokole.de/Lexikon/Himmelreich.html>

2 E. Schillebeekx, Jesus, S. 125

3 F. Rienecker / G. Maier, Lexikon zur Bibel, S. 1302

Ablehnung nennt die Bibel auch Sünde und weil Gott nichts gemeinsames mit der Sünde hat, musste der Mensch diesen Ort, das Paradies, verlassen.

In diesem Abschnitt wurde deutlich, dass es Gottes Ziel war, von Anfang an sein Reich hier auf der Erde aufzurichten. Das Ergebnis: die Menschen haben versagt.

Gleich nach dem Sündenfall vernichtet Gott aber nicht alles, was er erschaffen hatte, sondern fährt mit seinem Plan weiter fort und verspricht in Genesis 3,15, dass er diesen Zustand nicht so belassen will. Gott verspricht, dass er Sein Reich wieder herstellen wird. Das ist das sogenannte Protoevangelium⁴, das auf das Kommen dessen hinweist, durch den das Reich wieder hergestellt werden soll. Der Mensch hatte sich losgesagt von seinem Schöpfer und die Beziehung zu ihm abgebrochen, was dazu führte, dass er alles verloren hat, was sein Leben und sein Wesen wertvoll machte und ist seither versklavt unter seiner Schuld und Beziehungslosigkeit. Gott hat sich aber nicht von Menschen losgesagt. Er suchte Wege, durch die er die Menschen dazu bewegen kann, wieder zu ihm zu kommen. Er wählte sich einen Mann aus, der ihm treu war, Abraham. Ihn führte Gott aus dem Land, wo er wohnte in ein anderes und versprach ihm dieses Land und viele Nachkommen, die sein Volk werden sollten. Mit diesem auserwählten Volk schloss Gott Bünde und bot ihnen Opfer an, durch welche die Menschen die Beziehung zu ihm wieder herstellen könnten. Er schickte ihnen Richter, Könige und Propheten, doch sein Volk Israel ging immer wieder andere Wege wie alle Menschen, die Gott nicht kannten.

Trotzdem ist im Zusammenhang der Geschichte des Reiches Gottes im Alten Testament vor allem von der Sendung Israels zu sprechen. Gott stellt sein Volk unter besondere Leitung, mit dem Ziel, dass durch dieses Volk allen anderen Völkern Gottes Wesen offenbart werde (Exodus 19,5-6). Um Israel zu diesem hohen Auftrag auszurüsten, sandte Gott eben seine Propheten, durch deren Mund er selbst seinem Volk beständig Weisung gab und es leitete (Jeremia 7,25).⁵

Die Aufgabe der Propheten bestand darin, dass sie im Volk die Erwartung des Reiches lebendig hielten, und am Beispiel der irdischen Reiche versuchten das Reich Gottes verständlich zu machen. Auch wenn die Menschen versagten und immer wieder Wege gingen, die Gott nicht gefallen haben, warteten sie auf die Errichtung des Gottesreiches. Vor allem nach dem Exil und in den letzten Jahrhunderten vor der Geburt Christi, erlebte die Erwartung eine Hochblüte. Leider stellten sie sich das Kommen des Königreiches und des

4 Vgl. B. Knieß, Jesus im AT, S. 16

5 F. Rienecker / G. Maier, Lexikon zur Bibel, S. 1302

Königs ganz anders vor als Gott es angekündigt hatte.

Vielmehr haben sie einen König erwartet, der Davids Königreich wiederherstellen sollte und zwar für immer. "In der Erinnerung an Davids Königtum wird ein endzeitlicher König aus Davids Geschlecht erwartet, dessen Königtum so für immer bestehen wird".⁶

Worin unterscheidet sich denn die Vorstellung über das Reich Gottes im AT zu der im NT ?

Der Unterschied zwischen beiden Testamenten liegt darin, dass im Ersten dem Volk die Ankunft des Reiches angekündigt wurde und im Zweiten das schon präsente Reich, jedoch auf eine stille, unauffällige Weise anwesend und nicht mit Macht und Lärm, wie von den Juden erwartet.⁷

Aus diesem beschriebenen Punkt wird klar, dass im Alten Testament das Königtum angekündigt wurde und die Menschen sehnsüchtig auf diese Zeit gewartet haben, auch wenn ihre Vorstellungen über das Reich anders waren als es gekommen war.

III Reich Gottes als zentrale Botschaft Von Jesus aus Nazareth

Die Menschen im Volk Israel erwarteten mit verschiedenen Vorstellungen das Reich Gottes, oder wie sie es nannten "Das Königreich Davids". Doch Gott handelte anders, er wurde selbst Mensch und starbt für alle Schuld und alle Trennung der Menschen, um ihnen eine Beziehung zu ihm zu ermöglichen. Gottes Plan mit den Menschen war und ist Gemeinschaft und Beziehung als Gegenüber und durch Jesus kann dies Realität werden!

Gott wurde Mensch! Um sein Reich aufzurichten und auch Menschen in dieses Reich mitnehmen zu können, wurde Gott in Jesus Christus Mensch und kam auf diese Erde. Dies war der erste Teil des Planes Gottes. Wie es aus dem vorherigen Punkt zu entnehmen ist, hatte dies Gott auch oftmals im Alten Testament angekündigt. Der letzte, der vor Jesus über dieses kommende Reich sprach, war Johannes der Täufer.

Johannes wurde auf wundersame Weise geboren (Lukasevangelium 1,5-25 ; 57-66) und auch durch seine ungewöhnliche Kleidung und seinen Lebensstil (Markus 1,6) wollte er zeigen, dass er ein Prophet Gottes gewesen ist. Doch das Ungewöhnlichste war, dass zu dieser Zeit

6 K. H. Schelke, Israel im NT, S.69

7 Vgl. www.fortunesity.de/lindenpark/grimm/14/052_ok.html

überhaupt ein Prophet auftrat, denn die damaligen “Rabbinen” waren davon überzeugt, dass Gott die letzten Jahrhunderte nicht mehr durch Propheten wirkte, sondern durch die Gelehrten, die sein Gesetz unterrichteten. Eine jüdische Gelehrtenstimme lautet: “Seit dem Tage, da das Heiligtum zerstört war, ist die Prophetie von den Propheten genommen und den Gelehrten gegeben worden.”⁸

Da trat Johannes auf, ein Prophet und predigte dem Volk, dass das Himmelreich nahe herbeigekommen sei und forderte sie auf, Buße zu tun.

Die Botschaft Johannes des Täufers vom Reich Gottes hatte drei Inhaltspunkte.⁹

Auch Jesus selbst zeigte sich als ein Bußwilliger (obwohl er keine Sünde begangen hatte) und lies sich von Johans taufen, “denn so gebührt es uns alle Gerechtigkeit zu erfüllen”(Mt. 3,15). Erst jetzt begann Jesus sein öffentliches Wirken und Predigen. Der Hauptinhalt seiner Predigten war natürlich nichts anderes als Reich Gottes! Auch wenn Johannes der Täufer oft über das Reich Gottes sprach, so predigte Jesus viel mehr darüber. “Die Verkündigung Jesu ist Verkündigung vom Reich Gottes.”¹⁰

Jesus war gekommen, um die Prophezeiungen zu erfüllen und folglich auch das zu verkündigen, was in den Schriften stand. Wie es aus dem vorherigen Punkt zu erkennen ist, hat Gott einen Messias und ein neues Königreich versprochen. Jesus brachte auch keine neue Lehre in die Welt, sondern verkündigte allen dieses lang versprochene Reich. Seine Zuhörer waren herausgefordert, eine Entscheidung zu treffen und eine persönliche Beziehung mit Gott einzugehen, das war eben der Anbruch des Reiches Gottes.

Interessant ist auch die Art seiner Verkündigung im Vergleich zu den Rabbinen seiner Zeit. Sie zitierten in ihren Predigen immer andere Rabbiner oder aus ihren eigenen Lehren. Jesus tat dies nie, was auch der Grund für die Auswirkungen seiner Predigten war. Im Matthäusevangelium 8, Verse 28-29 können wir es nachlesen: *“Und es geschah, als Jesus diese Worte vollendet hatte, da erstaunten die Volksmengen über seine Lehre; denn er lehrte sie wie einer, der Vollmacht hat, und nicht wie ihre Schriftgelehrten.”*

8 Nach H. L. Strack und P. Billerbeck, Kommentar zum NT, I, S. 670

9 Vgl. A. Klassen, Christologie II, S. 9, Drei Inhaltspunkte: Zum einen: Gottes Herrschaft ist “nahe”. Zum zweiten: Gott wird über alle richten, die nicht bereit sind Buße zu tun. Zum dritten: Alle Bußwilligen werden in ein Reich aufgenommen, das von einem aufgerichtet werde, der stärker als Johannes ist.

10 T. Holtz, Jesus, S. 58

Was tat Jesus denn anders als die Rabbiner? Wie schon erwähnt, zitierte er nie die anderen Lehrer, sondern nur die Schriften, oder er sprach in eigener Vollmacht wie z.B. "Ich aber sage euch". Jesus war sich bewusst, dass er die Autorität besitzt so zu reden und allein deswegen bekamen seine Worte auch Gewicht. Er bot aber in seinen Worten nicht nur das an, was er sprach, sondern sich selbst. Seine Worte wollten keine allgemeinen Aussagen sein, die auch menschlicher Verstand allein erkennen könnte, vielmehr waren sie ein Teil der Botschaft, die Glauben, Vertrauen, Gehorsam und die Akzeptanz der Gottesherrschaft voraussetzen. Das heißt, alles was Jesus gesagt hat, konnte man nur dann verstehen, wenn man daran glaubte, dass er der ist, für den er sich ausgab, nämlich Sohn Gottes. Diese Voraussetzung hat sich übrigens bis heute nicht geändert.

Wie es den Evangelien nach Matthäus und Markus zu entnehmen ist, war Jesus nach seiner Taufe in der Wüste, um den Versuchungen zu widerstehen. Danach kam er zurück und begann damit das Evangelium zu predigen. Im Matthäusevangelium 4,17 steht es so beschrieben: *"Von da an begann Jesus zu predigen und zu sagen: Tut Buße, denn das Reich der Himmel ist nahe gekommen!"* An einer anderen Stelle machte Jesus deutlich, wie nahe das Reich Gottes gekommen ist, *"Wenn ich aber durch den Geist Gottes die Dämonen austreibe, so ist also das Reich Gottes zu euch gekommen."* Jesus sagte damit, dass die Herrschaft des Teufels nicht mehr lange bestehen wird, denn er selbst ist gekommen, um die Macht des Teufels zu zerstören und er hat damit schon angefangen.

Das Reich Gottes ist mit dem Kommen Jesu angebrochen. Dieses Reich, in dem Gottes Wille allein herrscht, ist noch lange nicht fertig, aber der Anfang, der Eckstein ist gelegt.¹¹

Jesus verkündigte also zuerst, dass das Reich Gottes nahe sei. Das war der Anfang seiner Verkündigung. Erst danach erklärte er die Bedingungen zum Eintritt in dieses Reich und hat beschrieben, wie das Reich Gottes funktioniert. Dabei ging er nicht systematisch vor, sondern erklärte immer das, was seine Zuhörer gerade interessierte, oder er für wichtig hielt.

Auf ähnliche Art und Weise werden auch hier die Themen dieser Arbeit behandelt.

Welche Bedingungen werden gestellt, um in das Reich Gottes kommen zu können?

Wie es schon aus den vorherigen Punkten zu entnehmen ist, war es Gottes Ziel, sein Reich auf

11 "Er versteht die Basileia als befreiendes Wirken Gottes in der menschlichen Geschichte. Der Einbruch dieses Reiches und seine definitive Präsenz ist mit Jesus Christus geschehen. Die Gottesherrschaft ist kein Land, kein Staat, kein Territorium, sondern eher eine neue Ordnung der Dinge. Und das Reich Gottes ist nicht nur etwas Geistiges, es ist präsent als konkrete Größe unter den Menschen." www.fortunesity.de/lindenpark/grimm/14/052_ok.html

dieser Erde aufzurichten und zwar mit den Menschen. Durch den Sündenfall hatte sich die Aufrichtung des Reiches verschoben. Gott hielt aber an seinem Plan fest und gebrauchte seinen Sohn zur Verwirklichung seines Vorhabens. Jesus zog umher und verkündigte den Anbruch des Reiches im ganzen Land. *“Er aber sprach zu ihnen: Ich muss auch den anderen Städten die gute Botschaft vom Reich Gottes verkündigen, denn dazu bin ich gesandt worden.”* (Lk 4,43)

Er stellte aber auch die Bedingungen auf, wie man in dieses Reich kommen kann.

Die erste Bedingung sprach er schon aus, als er mit der Verkündigung anfang und die Nähe des Reiches Gottes predigte: *“Von da an begann Jesus zu predigen und zu sagen: Tut Buße, denn das Reich der Himmel ist nahe gekommen !”* (Mt. 4,17)

Buße ist das erste, was ein Mensch tun soll, um in das Reich Gottes kommen zu können. Nur der, der zu Gott mit Reue für seine Sünden kommt und ihn um Vergebung bittet, hat Zutritt in sein Reich.

Auch in seinem Gespräch mit Nikodemus im Johannesevangelium machte Jesus deutlich, dass der Mensch anders werden soll. Aber weil ein Mensch sich auch aus eigenen Anstrengungen verändern könnte, verglich Jesus die Veränderung mit der Geburt, bei der ein Mensch zum Leben geboren wird. So wird auch ein Sünder neu geboren zum Leben in dem Reich Gottes, mit neuer Denkweise und Verstand und nicht nur in antrainiertem Verhalten. Menschen können schon ihre Gewohnheiten und Verhalten ändern, dies reicht aber bei weitem nicht aus um in das Reich Gottes kommen zu können. Deswegen verdeutlichte Jesus die Wichtigkeit des Neuen, denn die Geburt zum neuen Leben im Reich Gottes wird nicht durch menschliche Leistungen vollzogen, sondern durch den Heiligen Geist *“Jesus antwortete und sprach zu ihm: Wahrlich, wahrlich, ich sage dir: Wenn jemand nicht von neuem geboren wird, kann er das Reich Gottes nicht sehen.”* (Joh 3,3, oder auch ähnlich Joh 3,5)

Dem ist zu entnehmen: Nur wer seine Schuld vor Gott bekennt und bereit ist sich von Heiligen Geist verändern zu lassen, hat Zutritt ins Reich Gottes.

Dabei spielt dieses “sich verändern lassen” auch eine große Rolle im Leben eines jeden, der zu Gott mit Buße kommt. Wir Menschen brauchen diese Veränderung unseres Lebens aus einem einfachen Grund: im Reich Gottes darf nichts Böses und Verkehrtes sein. So wie wir sind, sind wir aber böse und verkehrt. Das erkennt jeder selbst, wenn er echte Buße tut und das lehrt uns auch die Bibel, z. B. Lukas 9,41 *“Jesus aber antwortete und sprach: O*

ungläubiges und verkehrtes Geschlecht, bis wann soll ich bei euch sein und euch ertragen?“

Die Menschen sollen bereit sein, so zu werden wie Gott sie gedacht hat, um in seinem Reich wohnen zu dürfen. So funktioniert auch jeder Staat, denn er hat eine Verfassung und Gesetze und alle, die in diesem Staat leben wollen, müssen sich daran halten.

Jesus sprach nicht nur darüber, wie jemand in das Reich Gottes kommen kann, sondern auch wie die Menschen in diesem Reich sein sollen. Beispielsweise nannte er alle glücklich, die bereit sind Gottes Geist und Weisheit über eigene Weisheit und Verstand setzen:

“Glücklich die Armen im Geist, denn ihrer ist das Reich der Himmel.” (Mt 5,3)

Vgl. auch Lk 6,20 und Mt 5,10

Allen, die bereit sind den Willen des Vaters zu tun (sein Gesetz und Ordnung) und nicht nur seinen Namen erwähnen, versprach Jesus die Bürgerrechte des Himmelreiches:

“Nicht jeder, der zu mir sagt: Herr, Herr! wird in das Reich der Himmel hineinkommen, sondern wer den Willen meines Vaters tut, der in den Himmeln ist.” (Mt 7,21)

Vgl. auch 21-29: Lk 6,46-49

Besonders deutlich und nicht nur einmal betonte Jesus, dass das Reich Gottes auch den Kindern gehört, ja sogar noch mehr, alle sollen wie die Kinder werden und die Autorität des Vaters nicht anzweifeln: *“und sprach: Wahrlich, ich sage euch, wenn ihr nicht umkehrt und werdet wie die Kinder, so werdet ihr keinesfalls in das Reich der Himmel hineinkommen.”* (Mt 18,3) Vgl. auch Mk 10,14-15, oder Lk 18,16-17

Für Jesus war auch wichtig darauf hinzuweisen, dass alle, die ihr Herz auf die Reichtümer dieser Welt fixiert haben, es besonders schwer haben werden in das Reich Gottes kommen zu können. Denn die Schätze dieser Welt sollen dem Leben dienen und nicht das Leben den Reichtum: *“Und Jesus blickte umher und spricht zu seinen Jüngern: Wie schwer werden die, welche Güter haben, in das Reich Gottes hineinkommen. Die Jünger aber erschrakten über seine Worte. Jesus aber antwortete wieder und spricht zu ihnen: Kinder, wie schwer ist es, in das Reich Gottes hineinzukommen! Es ist leichter, dass ein Kamel durch das Ohr der Nadel geht, als dass ein Reicher in das Reich Gottes hineinkommt.”* (Mk 10, 23 - 25) Vgl. auch Lk 18, 24 - 25

Alles, was einen hindert in das Reich Gottes zu kommen, empfahl Jesus einfach sein zu lassen. Es ist besser auf die Sache, die einen zur Sünde verleitet, ganz zu verzichten und ins Reich Gottes zu kommen und ewiges Leben zu haben, als Kompromisse einzugehen und doch für Ewig zu sterben: *“Und wenn dein Auge dir Anlass zur Sünde gibt, so wirf es weg! Es ist besser für dich, einäugig in das Reich Gottes hineinzugehen, als mit zwei Augen in die Hölle geworfen zu werden.”* (Mk 9,47)

Was besonders für die Menschen nichtjüdischer Abstammung wichtig ist, ist die Aussage Jesu in Matthäusevangelium 8, 11: *“Ich sage euch aber, dass viele von Osten und Westen kommen und mit Abraham und Isaak und Jakob zu Tisch liegen werden in dem Reich der Himmel.”*

Dieser Vers macht aber auch deutlich, dass für sie die gleichen Bedingungen gelten wie für Juden, wenn sie in das Reich Gottes hinein wollen.

So viel sollte mindestens gesagt werden zu den Bedingungen, die der Menschheit gestellt werden, um ins Reich Gottes kommen zu können. Eigentlich sind sie gar nicht so schwer, wenn man sie so anschaut und doch erfordern sie eine radikale Umstellung des Herzens und Lebens. Jesus selbst sagte über seine Bedingungen: *“Nehmt auf euch mein Joch, und lernt von mir! Denn ich bin sanftmütig und von Herzen demütig, und ihr werdet Ruhe finden für eure Seelen; denn mein Joch ist sanft, und meine Last ist leicht.”* (Mt 11, 29-30)

Wie beschreibt Jesus das Reich Gottes?

Jesus stellte nicht nur die Bedingungen wie man in das Reich Gottes kommt, sondern begründete auch, warum die Menschen es anstreben sollten in dieses Reich zu kommen. Selbst wenn er nicht alles detailliert beschrieben hat, so können wir es doch erkennen, dass es dort herrlich sein wird. Er verschwieg auch nicht, dass im Reich Gottes unterschiedliche Positionen sein werden. Es werden nicht alle Menschen gleich sein, jeder bekommt das, was er verdient hat. Wobei es hier überhaupt nicht um die Werksgerechtigkeit geht, gerecht wird man nur durch Glauben. Wie es vorher schon beschrieben wurde, nur die, die vom neuen geboren wurden, haben den Zutritt ins Reich Gottes. Hier wird nur deutlich, dass es im Reich Gottes unterschiedliche Stellungen geben wird: *“Wer nun eins dieser geringsten Gebote auflöst und so die Menschen lehrt, wird der Geringste heißen im Reich der Himmel; wer sie aber tut und lehrt, dieser wird groß heißen im Reich der Himmel.”* (Mt 5, 19)

Vgl. auch Mt 18, 4

Als nächstes wird etwas näher auf die Fragen, wo und wie das Reich Gottes zu verstehen ist, eingegangen. Es ist schon gesagt worden, dass dieses Reich keine territoriale Abgrenzung hat.

Reich Gottes funktioniert anders, es ist ein lebender Organismus. Angefangen hat es mit dem Kommen Jesu. Er wollte den Menschen das Angebot des Gottesreiches verständlich und lieb machen, erklären, was durch ihn geschehen sollte. Deshalb verwendete er Bilder, die die Menschen seiner Zeit verstanden.

Einmal verglich Jesus die Botschaft über das Reich Gottes mit einem Sämann. Ein Sämann geht auf den Acker und streut den Samen aus. Ein Mensch, der die Botschaft des Evangeliums weitersagt, gleicht diesem Sämann, seine Aufgabe ist, den Samen nicht im Sack zu behalten, sondern auszustreuen. Auch wenn die Hörer die Botschaft unterschiedlich aufnehmen und mit ihr umgehen, so wird sie trotzdem weitergesagt. Es werden immer Menschen eingesetzt, um diese Botschaft weiterzubringen. Dass das Reich aber wächst, dafür sorgt Gott selbst. Gott sorgt nicht nur dafür dass es wächst, sondern auch Frucht bringt bis zu hundertfacher Weise. (Markus 4, 3-9 ; 26-29 ; Matthäus 13, 18-23).

In einem weiterem Gleichnis verglich Jesus das Reich Gottes wieder mit dem Samen und Wachstum. Hier ist aber der gute Samen nicht mehr das Wort, sondern vielmehr was es hervorgebracht hat, die Frucht des Wortes oder auch die Söhne des Reiches. Der Feind aber streut unter diese auch seinen Samen aus. Gott lässt beide wachsen, um aus Versehen nicht die Söhne seines Reiches zu vernichten. Nur am Ende der Zeiten bekommen die Engel die Aufgabe Gutes vom Bösen zu trennen. (Matthäus 13, 24-30; 36-43)

Als nächstes beschrieb Jesus das Reich Gottes wieder mit einem Samenkorn, diesmal mit dem kleinstem, mit einem Senfkorn. Hier machte er wieder deutlich, dass das Reich Gottes Wachstum unterliegt, es ist ein Prozess. In Lukas 17,20 sagte Jesus, dass es nicht beobachtet werden kann wie das Reich Gottes kommt, es ist schon da und dieses Reich wächst und wird größer und größer. Aus einem kleinem Samen wird ein Baum. (Matthäus 13,31-32)

Auch verglich Jesus das Reich Gottes mit dem Sauerteig. Der Teig wächst zwar nicht, zeigt aber, dass durch eine kleine Menge die Masse ganz durchsäuert wird. (Matthäus 13, 33)

In den nächsten Gleichnissen, (Mt. 13, 44-46), zeigte Jesus, dass das Reich Gottes einem Schatz oder auch einer kostbaren Perle gleicht und alle, die diese suchen werden sie auch

finden können. Zu betonen wäre hier noch einmal, dass das Reich Gottes so kostbar ist, dass man alles andere, was man besitzt, aufgeben muss, um diese zu besitzen. Das alte Leben mit den Schätzen dieser Welt muss gegen ein neues mit den Reichtümern des Reiches Gottes ausgetauscht werden.

Schließlich zeigte Jesus an einem Gleichnis, in dem er das Reich Gottes mit einem Netz verglich, mit dem allerlei Fische gefangen werden, dass diese Fische am Ende der Zeit aussortiert werden. Wieder werden am Ende der Zeiten die Engel alle Menschen, die in diesem Netz waren, auslesen und die Bösen werden aus der Mitte der Gerechten ausgesondert. (Matthäus 13, 47-50)

Jesus machte deutlich, dass obwohl das Reich Gottes groß und mächtig sein wird, es seinen Ursprung in einem kleinem Samen hat. Er zeigte immer wieder, dass er dieser Samen ist und, dass er selbst Anfang legen musste. Viele sind eingeladen in dieses Reich hineinzukommen, aber nicht alle nehmen dieses Angebot an. Es gibt auch viele, die vortäuschen das Angebot angenommen zu haben, in Wirklichkeit aber diese Kostbarkeit noch gar nicht besitzen, weil sie all das, was sie hier besitzen, nicht aufgeben wollen. Obwohl ihr Lebensstil sich von dem

Lebensstil dessen, der die kostbare Perle besitzt, oft nicht zu unterscheiden ist, so werden sie doch am Ende ausgesondert. Jesus verkündigte das Reich Gottes als das einzige Reich, das bestehen wird und das für immer und ewig. Sein Ziel war und ist die ewige Gemeinschaft von Gott und Mensch.

IV Die Apostel und das Reich Gottes

So wie ihr Lehrer haben auch die Jünger sich zu ihrem Ziel gesetzt das Reich Gottes zu verkündigen. Eigentlich hat Jesus es ihnen sogar befohlen. (Mt. 28,19-20)

Sie sollten Menschen zu Jüngern machen, indem sie ihnen die Botschaft des Reiches Gottes weitersagen und sie sollten alle, die das Evangelium angenommen haben, lehren ihren Glauben auszuleben. In der Tat können in der Bibel viele Stellen gefunden werden, in denen Jesus seine Jünger noch intensiver mit dem Thema "Reich Gottes" vertraut macht, z.B. Markus 4,34b "*-; aber seinen Jüngern erklärte er alles besonders*", oder auch Apostelgeschichte 1,3 c "*-, und über die Dinge redete, die das Reich Gottes betreffen.*"

Um die Botschaft des Reiches Gottes bei der Verkündigung sichtbar zu machen, haben die Jünger, wie ihr Lehrer, Vollmacht über die Krankheiten und Dämonen bekommen.
(Mt.10, 1-15; Mk. 6, 7-13; Lk. 9,1-6)

Auch nach dem Tod und Auferstehung Jesu haben sie diese Vollmacht nicht verloren.
(Apg.3, 1-11; 14, 8-11; 16, 16-18)

So wie Jesus sie gelehrt hatte, so trugen auch sie diese Lehre über Reich Gottes weiter und forderten die Menschen auf Buße zu tun, um in das Reich Gottes Zugang zu bekommen. In ihren Briefen an verschiedene Gemeinden und Personen haben die Apostel oft auf das Reich Gottes hingewiesen und darauf, dass manche falsche Vorstellungen darüber haben. So schreibt z. B. Apostel Paulus, der zwar nicht von Anfang an unter den Jüngern war, aber unter besonderen Umständen zum Jünger und Apostel wurde, im Römerbrief 14,17: *“Denn das Reich Gottes ist nicht Essen und Trinken, sondern Gerechtigkeit und Friede und Freude im Heiligen Geist.”* Wobei dieser Vers oft falsch verstanden wird, obwohl er vor falschen Vorstellungen warnen soll. Manchmal wird der Text als Beweis dafür gebracht, dass das Reich Gottes rein geistlich zu verstehen ist und mit den Freuden des Leibes nichts zutun hat.

Solche Irrtümer passieren meistens, wenn man die Verse einfach aus den Kontext herausnimmt. Der Zusammenhang in diesem Fall ist folgender: Es gab damals in der Gemeinde von Rom unterschiedliche Gruppen, die große Schwierigkeiten hatten, miteinander auszukommen. Da waren die sog. "Schwachen" im Glauben, die nach ihrem Übertritt zur christlichen Gemeinde an jüdischen Speisegeboten festhielten und deshalb kein Fleisch aßen. Auf der anderen Seite gab es die sog. "Starken" im Glauben, die sich durch Christus von jedem kultischen Zwang befreit wussten und deshalb selbstverständlicherweise auch jene Speisen aßen, die ihnen früher verboten waren. Paulus stellte sich im Römerbrief unmissverständlich auf die Seite der "Starken", mahnte sie aber zur Rücksichtnahme. In diesem Zusammenhang schrieb er nun mahnend an die "Starken" gewandt: "Das Reich Gottes ist nicht Essen und Trinken", das heißt, das Reich Gottes beruht nicht auf eurer Freiheit von bestimmten Speisegeboten. Das Reich Gottes kommt nicht zustande durch das Verteidigen bestimmter menschlicher Positionen. Nicht eure Freiheit ist Grundlage des Reiches Gottes, sondern Grundlage und Kennzeichen des Reiches Gottes ist das, was der heilige Geist an Gerechtigkeit, Frieden und Freuden wirkt. Paulus machte hier also keine allgemeingültige Aussage über Essen und Trinken im Reich Gottes. Er vertrat kein rein geistiges Verständnis des Gottesreiches. Er redete hier vielmehr polemisch gegen Menschen, die das Reich

Gottes von ihrer Position abhängig machen wollen.¹² Siehe auch Bemerkung des Vf.¹³

Oftmals mahnt Paulus, dass Christen ihre Freiheit nicht missbrauchen und nicht missverstehen dürfen und schreibt im ersten Brief an die Korinther 6, 9-10 : *“Oder wisst ihr nicht, dass Ungerechte das Reich Gottes nicht erben werden? Irrt euch nicht! Weder Unzüchtige noch Götzendiener, noch Ehebrecher, noch Lustknaben, noch Knabenschänder, noch Diebe, noch Habsüchtige, noch Trunkenbolde, noch Lästere, noch Räuber werden das Reich Gottes erben.”*

Ganz nach dem Willen ihres Meisters haben die Jünger das verkündigt, was ihr Lehrer verkündigte und ihnen geboten hat zu verkündigen.

V Reich Gottes hier und heute

Was ist denn aus der Verkündigung des Reiches Gottes geworden ?

Kann und darf ein Mensch überhaupt heute eine Bilanz ziehen und darüber entscheiden, ob es sich gelohnt hat? Wenn dies eine Idee der Menschheit wäre, dann hat es sich nicht gelohnt. Außerdem halten menschliche Ideen nicht so lange durch.¹⁴

Das Thema “Reich Gottes” wird aber genau wie viele andere biblische Themen heftig umstritten. Es gab viele Theologen, die sich über das Verständnis des Reiches Gottes nicht einigen konnten. Vor allem beschäftigte sie, ob das Reich Gottes gegenwärtige oder zukünftige Wirklichkeit ist und welche Auswirkungen dies auf die Geschichte hat, oder ob es eine völlig neue Welt ist.

Unter denen, die das Reich Gottes als eine gegenwärtige Wirklichkeit verstehen, gibt es auch zwei Gruppen. Die einen betonen, dass das Reich Gottes Menschen deshalb immer begegnen und gegenwärtig sein kann, weil Gott, bzw. weil die Ewigkeit dem Menschen in jedem Augenblick seines Lebens sozusagen senkrecht von oben begegnet.

12

Vgl.: http://www.ekiba.de/bischof_5591.htm

13 Paulus wendete sich auch mahnend an die “Schwachen”, dass das Einhalten der Speisegebote nicht das Ausschlaggebende im Reich Gottes sei. Somit stellte sich Apostel Paulus nicht unmissverständlich auf die Seite der “Starken”, sondern versuchte beide Seiten davon zu bewahren extrem zu werden.

14 „Dies ist z.B. deutlich am Zusammenfall der Sowjetunion zu sehen. Sie wollten zwar kein Reich Gottes aufbauen, aber die Ziele waren dennoch irgendwie ähnlich. An dem Beispiel wird deutlich, dass menschliche Ideen immer dem Verfall ausgeliefert sind, göttliche hingegen bestehen ewig.“

Zeit und Ewigkeit, Gott und menschliche Geschichte, stehen in jedem Augenblick gegenüber, so dass das Reich Gottes als das Einwirken der Ewigkeit auf die Zeit zu verstehen ist.

Zu diesem gegenwärtig-jenseitigem Verständnis des Reiches Gottes zählen nach Pöhlmann die frühen Schriften des Karl Barth, aber auch die Theologie Paul Tillichs.¹⁵ “Reich Gottes ist die Antwort auf die Fragen nach dem Sinn der Geschichte”¹⁶

Für Tillich ist das Reich Gottes nur hier in diesem Leben, was eng mit der Geschichte verbunden ist, ein zukünftiges Reich lehnt er vollkommen ab. Seiner Meinung nach treibt Gott die Weltgeschichte in einem Ewigen Prozess voran, um dadurch das Böse vom Guten zu trennen, und das Gute in sich selbst anzureichern. Dieses Geschehen ist ohne Anfang und ohne Ende, es geschieht vielmehr ewig, immer während, in jedem Augenblick ohne Ende. Schöpfung, Vollendung und Auferstehung sind Ereignisse, die ewig stattfinden.¹⁷

Die zweite Gruppe, die das Reich Gottes ebenfalls als gegenwärtig ansehen, meinen dass ein Mensch durch das verkündigte Wort Christus begegnen und sich entscheiden kann, das Reich Gottes zur Wirklichkeit in seinem Leben zu machen. Sein bisheriges Leben ist in diesem Sinne zu Ende. So schreibt Pöhlmann über die Theologie Bultmanns.¹⁸

Aber nicht alle Theologen sehen das Reich Gottes rein gegenwärtig, es gibt auch welche, wie Ernst Käsemann, oder H. G. Pöhlmann, die erkennen, dass es auch eine zukünftige Wirklichkeit ist.

Im Übrigen ist auch der Verfasser dieser Arbeit der Meinung, dass die Theologie der nur gegenwärtigen Wirklichkeit im wahrsten Sinne des Wortes keine Zukunft hat. Gott gibt den Menschen Hoffnung auf ein Leben ohne Sorgen, ohne Tränen und ohne Leid. Das verspricht er in seinem Wort, die Bibel. Natürlich wenn man die Aussagen der Bibel nur historisch-kritisch betrachtet und ihre Tatsachen nicht wissenschaftlich bewiesen, dann kann man bestenfalls zu solchem schwachen Trost: Reich Gottes ist eine reine Wirklichkeit, kommen. Wenn Reich Gottes keine Zukunft hätte, wenn das, was die Menschen tagtäglich erleben, alles wäre, dann wäre der Glaube an Jesus Christus bedeutungslos. *“Wenn wir allein in diesem Leben auf Christus gehofft haben, sind wir die elendsten von allen Menschen”*. 1. Kor.11,19

15 A. Klassen, Christologie II, S. 74

16 P. Tillich, Systematische Theologie, III

17 A. Klassen, Christologie II, S. 76

18 “(Das sein der Seele nach dem Tode bei Gott; Auferstehung des Leibes; Gericht; ewige Seligkeit) finden nach Bultmann statt, wenn der Mensch durch Wort und Sakrament zum Glauben findet. Als wirkliche Ereignisse am Ende der Zeit sind solche Dinge für den modernen Menschen unvollziehbar”. H. G. Pöhlmann, Abriss der Dogmatik, S. 330

Schlußgedanken

Gott hat vor 2000 Jahren den Anfang seines Reiches wie ein kleines Samenkorn gepflanzt. Dieser Samen musste nach dem Prinzip des lebendigen Organismus sterben, um als eine Pflanze zu wachsen und in vielfacher Weise Frucht zu bringen. Vielleicht ist für die Menschen von heute der Kern eines Apfels als Bild anschaulicher als ein Senfkorn. Man kann sich besser vorstellen, in welchem Verhältnis der Apfelkern zu einem Apfelbaum steht. So ist es auch mit dem Reich Gottes in dieser Welt, es hat klein angefangen, kommt aber mit großer Macht.

Die Botschaft, die in einem kleinem Land angefangen hat, hat inzwischen viele große und mächtige Länder und Reiche erreicht, und viele Menschen haben diese Botschaft für sich in Anspruch genommen. Reich Gottes beginnt dort, wo ein Mensch diesen Tod Jesu für sich persönlich in Anspruch nimmt, ihn als seinen Herr und Retter anerkennt und somit unter Gottes Herrschaft kommt. Reich Gottes ist nicht die Kirche oder die Gemeinde, das wäre ja viel zu wenig. Die Gemeinde ist aber ein Teil des Reiches Gottes, in der die Botschaft des Königs dieses Reiches weiter getragen wird. Überall dort, wo das Reich Gottes verkündigt wurde, fiel der Heilige Geist, der versprochene Tröster Jesu. Der Heilige Geist ist eines der Zeichen dafür, dass das Reich Gottes schon heute hier ist. Auf eine Frage der Pharisäer hin antwortete Jesus so: *“Das Reich Gottes kommt nicht so, dass man es beobachten könnte auch wird man nicht sagen: Siehe hier! Oder: Siehe dort! Denn siehe, das Reich Gottes ist mitten unter euch”* (Lk 17, 20b-21)

Auch heute hat sich nichts geändert, diese Worte gelten genauso wie damals. Das Reich Gottes ist mitten unter uns und die Worte Jesu, die er im Matthäus 6,33 sprach, haben noch die gleiche Gültigkeit: *“Trachtet aber zuerst nach dem Reich Gottes und nach seiner Gerechtigkeit! Und dies alles wird euch hinzugefügt werden”*.

Gott will, dass wir uns in erster Linie um seine Sache kümmern, wie das Reich Gottes verbreitet werden kann. Dass wir uns darauf konzentrieren den Samen des Evangeliums unter die Menschen zu streuen, weil er uns dazu braucht. Alles andere können wir einfach ihm anvertrauen, er will selbst sich darum kümmern. Wenn ein Mensch zu einem Arbeiter auf seiner Ernte wird, dann wird Gott ihn nicht einfach seinem Schicksal überlassen, sondern versorgt ihn mit allem Nötigen für sein Leben: *“Denn das Reich Gottes besteht nicht aus Worten, sondern aus Kraft.”* (1.Kor 4,20)

Bibliographie:

http://www.ekiba.de/bischof_5591.htm

http://www.fortunesity.de/lindenpark/grimm/14/052_ok.html

<http://www.uni-protokolle.de/Lexikon/Himmelreich.html>

Holtz, T. Jesus aus Nazaret. 5. Auflage, Berlin 1990

Klassen, A. Christologie II, Fernkurs des Bibelfernunterricht e. V. 1997

Knieß, B. Jesus im AT, Fernkurs des Bibelfernunterricht e. V. 1999

Pöhlmann, H. G. Abriss der Dogmatik. 4 Auflage, Gütersloh 1985

Rienecker, F / Maier, G. Lexikon zur Bibel, 1.neu bearbeitete Auflage 1994,

R. Brockhaus Verlag

Schelkle, K. H. Israel im NT. Darmstadt 1985

**Schillebeekx, P. Jesus. Die Geschichte von einem Lebenden. Taschenbuchausgabe,
Freiburg 1992**

**Strack, H. L. und Billerbeck, P. Kommentar zum NT aus Talmud und Midrasch. IV,
1,6.Auflage, München 1975**

Tillich, P. Systematische Theologie. III, Stuttgart, 1966